

Atomwaffengegner wird ins Gefängnis gesperrt – und 360 Menschen kaufen ihn nach 7 Tagen frei

**Martin Otto (Wetzlar)
im Gefängnis
vom 29.10. bis 4.11.2007**

wegen einer Aktion des Gewaltfreien Widerstands in der US-Atomwaffen-Einsatzzentrale EUCOM in Stuttgart

Am 9. August 2005, dem 60. Jahrestag des Atombombenabwurfs auf Nagasaki, bin ich mit zwei anderen Aktiven der „Gewaltfreien Aktion Atomwaffen Abschaffen“ (GAAA) in das Gelände des EUROpean COMmand eingedrungen. Wir haben dort drinnen unter anderem ein Transparent „EUCOM schließen – Atomwaffen abschaffen!“ hinterlassen. Zu unserer Überraschung sind wir dabei unbehelligt geblieben. Wir haben uns erst nach Verlassen des Areals bei der Polizei selbst angezeigt. Die Aktion bedeutete ein Fiasko für die EUCOM-„Sicherheitskräfte“ und hat – laut Aussage eines Stuttgarter Bürgermeisters – einige Stellen bis hoch zum Pentagon in Aufruhr versetzt.

Wegen meiner Teilnahme an der Aktion bin ich zu einer Geldstrafe von 100 € verurteilt worden. Aber ich will dieses Geld nicht in die Kasse des deutschen Staates zahlen, der auf seinem Gebiet eine Atomwaffen-Einsatzzentrale und die Lagerung von US-Atombomben im rheinland-pfälzischen Büchel gutheißt.

Einen Teil der Strafe habe ich durch gemeinnützige unentgeltliche Arbeit getilgt. Den zweiten Teil will ich durch eine Ersatzfreiheitsstrafe tilgen, nämlich eine

siebtägige Mahnwache im Gefängnis für eine atomwaffenfreie Welt

Um die gesamte Reststrafe zu tilgen, müsste ich neun Tage im Knast bleiben. Aber die letzten zwei Tage werden mir durch eine

demonstrative Freikaufaktion

erspart bleiben. Durch Zahlung von 10 € werde ich nach sieben Tagen entlassen. Die 10 € stammen aus einem Fonds, in den 360 Menschen insgesamt 1424 € eingezahlt haben, um Freikaufaktionen für meine MitstreiterInnen und mich zu ermöglichen. Die beiden, mit denen ich ins EUCOM eingestiegen bin, haben

zusammen 696 € aus dem Fonds benötigt; der „Überschuss“ kommt unserer Gruppe „Gewaltfreien Aktion Atomwaffen Abschaffen“ zugute.

355 der 360 SpenderInnen stehen namentlich unter einem Offenen Brief, der bereits im Januar an die Bundesregierung, an den US-Botschafter in Berlin und an Justizbehörden geschickt wurde. In dem Brief wird appelliert, die Nuklearwaffen abzuschaffen („Atomwaffen abschaffen – bei uns anfangen!“) und die Strafverfolgung von Menschen zu beenden, die sich mit gewaltfreien Aktionen dafür einsetzen. Der Brief mit den 355 Namen ist noch heute im Internet zu finden bei www.gaaa.org (dort unter dem Stichwort „Aktuelles“) und bei www.linkezeitung.de. (Ich will versuchen, vielen der 355 dieses Knastinfo zukommen zu lassen.)

**Es ist das 23. Mal seit 1994,
dass jemand in ein deutsches Gefängnis gesperrt wird,
weil sie/er sich an Aktionen der Initiativen „EUCOMmunity“
und „Gewaltfreie Aktion Atomwaffen Abschaffen“ beteiligt hat**

Vorher waren in den 1980er Jahren und zu Beginn der 1990er rund 200 Menschen in bundesdeutschen Gefängnissen, nachdem sie an Sitzblockaden aus Protest gegen die Aufrüstung mit Cruise Missiles und Pershing II-Atomraketen teilgenommen hatten.

Für mich ist es der siebte Aufenthalt in einem Gefängnis. Vorher bin ich im Knast gewesen wegen mehrerer Blockaden von Atomwaffenlagern (1989), wegen Boykotts der Volkszählung (1990), wegen Aufrufs zu einer – nicht Menschen gefährdenden – Schienendemontage vor dem Atomkraftwerk Gundremmingen (1997) und wegen Go-In-Aktionen am EUCOM (1999) und im Atombomben-Stützpunkt Büchel (2001 und 2004). Bei meinem letzten Knastaufenthalt haben mich 109 Menschen freigekauft.

Ins Gefängnis gehen als politische Aktion

Neben dem massenhaften Streik und dem massenhaften Boykott ist das Füllen und Überfüllen der Gefängnisse das wirksamste gewaltfreie Kampfmittel. Hier und heute erscheint der erfolgreiche Einsatz aller drei Kampfmittel utopisch. Die gesellschaftlichen Bedingungen sind offenbar nicht gegeben. Zu viele BürgerInnen – auch aus den Protestbewegungen – haben es sich in unserer reichen Konsumgesellschaft allzu bequem gemacht. Der Vorteil des Kampfmittels „Überfüllen der Gefängnisse ist jedoch, dass für einen politischen Erfolg wesentlich weniger Menschen benötigt würden als bei Streik oder Boykott.

Hunderttausende sagen: „Was kann man denn als Einzelner schon tun?“ Es mag sein, dass eine Protestdemonstration von Hunderttausenden nicht viel bewirkt. Es mag auch sein, dass eine Reihe von Aktionen des Gewaltfreien Widerstands, an denen Zehntausende teilnehmen, nicht viel bewirkt. Aber wenn in unserem Staat zehntausend Leute bereit wären, durch Zivilen Ungehorsam die Gefängnisse zu überfüllen, dann würde das einen politischen Erfolg herbeiführen.

Ein Beispiel für einen solchen politischen Erfolg ist die Sit-In-Bewegung in den USA 1960/61. Mit Martin Luther King als Leitfigur erlebte diese US-Bürgerrechtsbewegung gegen die Rassentrennung ihre Höhepunkte.

An den gewaltlosen Besetzungen von „weißen“ Restaurants, „weißen“ Kinos, „weißen“ Supermärkten usw. nahmen 70.000 Menschen teil. 3600 ließen sich ins Gefängnis bringen und verbüßten ungerechte Bestrafungen. Sie folgten der Devise „Jail – no bail“ (Gefängnis ja – Kautionsnein), d.h. sie verzichteten absichtlich darauf, aus den Knästen freigekauft zu werden. 191 Studenten und 58 Professoren verloren ihre Studien- bzw. Arbeitsplätze, weil sie sich an den Sit-Ins beteiligt hatten. Aber dieser Widerstand – vor allem die Bereitschaft der Schwarzen, die Gefängnisse zu füllen – führte bis Ende 1961 in mehreren hundert Städten und Kreisen zur Aufhebung von Rassenblockaden in Restaurants, Kinos usw.

Martin Luther King selbst ist rund 120 Mal verhaftet worden. Gandhi war in Indien etwa sechs Jahre in Haft, bis die Unabhängigkeit erkämpft war. Er pflegte seinen MitstreiterInnen, die wegen Zivilen Ungehorsams im Gefängnis waren, zu gratulieren. Damit wollte er sagen: Du bist auf dem richtigen Weg. Nur weiter so, denn der Weg zu Indiens Freiheit führt durch die Gefängnisse.

Heute haben wir das große Unrecht der nuklearen Abschreckungspolitik. Nach einer gewaltfreien Aktion gegen dieses Unrecht einen Gefängnisaufenthalt auf sich zu nehmen, hat nichts mit stiller Duldung oder gar „Märtyrertum“ zu tun, sondern eher mit zielstrebigem Erfolgsdenken auf einem Politikfeld, auf dem wir uns Spielereien nicht erlauben sollten. Es geht um Menschenmassen-Vernichtungswaffen.

Die Ladung ins Gefängnis bietet mir die günstige Gelegenheit, den folgenden Aufruf zu verbreiten:

Aufruf zur Beteiligung am Gewaltfreien Widerstand gegen die Atomwaffenpolitik

Liebe Leserin und lieber Leser dieses Knastinfos; beteilige dich an weiteren Aktionen für die Abschaffung aller Atomwaffen. (Es muss ja nicht gleich eine Aktion sein, die dich ins Gefängnis bringt.) Schreibe mir an meine Heimatadresse (Frankenstr. 77, 35578 Wetzlar), dass du von mir zu einem Treffen zwecks Vorbereitung von Aktionen des Gewaltfreien Widerstands in Stuttgart und/oder in Büchel (Südeifel) eingeladen werden willst.

Gewaltfreien Widerstand zu leisten bedeutet, sich nicht auf das Demonstrieren und Appellieren und auf andere staatlich erlaubte Protesthandlungen zu beschränken, sondern in besonnener Art und Weise Verbote zu übertreten. Damit soll ein stärkerer politischer Druck auf die Verantwortlichen erzeugt werden, die sich in der Regel von Demonstrationen wenig beeindruckt lassen, auch nicht von solchen mit großer TeilnehmerInnenzahl. („Ihr demonstriert – wir regieren“). Bei unseren Aktionen soll keine körperliche Gewalt gegen Personen angewendet oder angedroht werden, auch und gerade dann nicht, wenn gegenüber den gewaltfreien Aktiven Gewalt angewendet wird.

Informationen über die Organisation „Gewaltfreie Aktion Atomwaffen Abschaffen“ kannst du im Internet nachlesen unter www.gaaa.org. Ich kann dir solche Infos auch zusenden. In diesem Fall schicke mir bitte zusammen mit deiner Bestellung eine Briefmarke im Wert von 1,45 € für das Rückporto an meine Heimatadresse Frankenstr. 77, 35578 Wetzlar.

Briefe in den Knast

Wer mir ins Gefängnis schreiben möchte, was sie/er von diesem Knastinfo hält, lege bitte eine Briefmarke zu 55 Cent für Rückporto bei. Aber bitte kein Geld beilegen und keine Pakete

oder Päckchen schicken. Übrigens: Briefe, die nach dem 31.10 aufgegeben werden, werden mich wohl nicht mehr erreichen.

Meine Anschrift im Gefängnis:

Martin Otto

JVA IV – Gustav-Radbruch-Haus

Obere Kreuzäckerstr. 8

60435 Frankfurt

Schon gewusst? / Noch gewusst?

Mich kostet es in jeder Hinsicht weniger, die Strafe für Ungehorsam gegen den Staat anzunehmen, als wenn ich gehorchen würde. Im zweiten Fall käme ich mir ärmer vor.

Unter einer Regierung, die irgend jemanden unrechtmäßig einsperrt, ist das Gefängnis der angemessene Platz für einen gerechten Menschen.

(**Henry David Thoreau**, 1817-1862, US-amerikanischer Steuerverweigerer, in seinem Essay von 1849 „Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat“)

Ziviler Ungehorsam wird zu einer heiligen Pflicht, wenn der Staat den Boden des Rechts verlassen hat.

(**Mahatma Gandhi**, 1869-1948, indischer gewaltfreier Revolutionär)

Wenn Ihr für Wahrheit und Gerechtigkeit Eure Stimme erhebt, werdet Ihr Spott und Hohn erfahren. Man wird Euch weltfremde Idealisten oder gefährliche Radikale schimpfen. Vielleicht werdet Ihr ins Gefängnis geworfen. Dann müsst Ihr Euren dortigen Aufenthalt als eine ehrenvolle Gunst betrachten.

(**Martin Luther King**, 1929-1968, US-amerikanischer Pfarrer und Bürgerrechtler, in einer Predigt 1956)

Der Weg zu einer Welt ohne Waffen geht durch die Gefängnisse, das ist ähnlich wie bei Gandhi. Je mehr Menschen in den Gefängnissen sind, desto mehr wird die Aktion zum Politikum.

(**Wolfgang Sternstein**, Friedensforscher und Pflugscharaktivist, 1983)

Für uns heißt „zivilen Ungehorsam leisten“ genau dies: der Trägheit, Passivität, Verdrängung, Resignation der Bevölkerung einschließlich ihrer Friedensbewegung direkte gewaltfreie Aktionen entgegenzusetzen (...) Irgendwie scheint uns auch der Entschluß, zivilen Ungehorsam leisten zu wollen, fragwürdig, wenn er zu eng von vornherein mit der Bedingung verknüpft ist, daß Millionen Gleichdenkender schon auf der Straße stehen. Wie wollen wir denn andere Menschen von der Notwendigkeit und vom Sinn des zivilen Ungehorsams überzeugen, wenn wir selbst nicht dazu bereit sind, ihn schon jetzt zu leisten? Wie wollen wir an der Perspektive arbeiten, eines Tages „die Gefängnisse zu überfüllen“ (und das muß doch unsere Perspektive bleiben, welche anderen Perspektiven haben wir denn? Podiumsdiskussionen? Leserbriefe? ...), wenn wir selber nicht bereit sind, den ersten und zweiten Schritt in dieser Richtung zu gehen?

Radikalisierung ohne Isolierung. Glaubwürdigkeit ohne Märtyrertum. Perspektive ohne Illusion.

(**Volker Nick und Christoph Then** von der Kampagne „Ziviler Ungehorsam bis zur Abrüstung“, 1985)

V.i.S.d.P.: Martin Otto, Frankenstr. 77, 35578 Wetzlar